

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Bücher

Zürich. - Gestern war der Welttag des Buches und das Wetter grau und feucht. Das passt eigentlich zur Literatur, denn wo sie hoch stehend sein will, leiden die Menschen, und das lässt sich leichter beschreiben, wenn draussen hudeit. Nur für das Fest des Buches wäre gutes Wetter besser gewesen, weil dann all die Freiluft-Veranstaltungen angenehmer erlebbar gewesen wären. Zum Beispiel der Büchermarkt auf der Gemüsebrücke. Immerhin blieb über Mittag trocken, sodass aus den Bettgeschichten keine Bettnässergeschichten wurden.

Die Bookparade am Abend jedoch ging im Regen völlig unter: Statt der erhofften 1000 Teilnehmer, die lesend durch die Altstadt schreiten sollten, waren es knapp drei Dutzend - noch weniger, als der Revolutionäre Aufbau jeweils gegen den Kapitalismus mobilisieren kann. Eine Teilnehmerin hatte das Festmotto «Lesezeit ist Reisezeit» wörtlich genommen und las über Pattaya. Auch dort gibts ja eine Regenzeit. Fadumo Korns «Geboren im Grossen Regen» wäre ebenfalls eine gute Wahl gewesen oder Friedhelm Siekers Sachbuchthriller «Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung im privaten, gewerblichen und kommunalen Bereich». (jr)

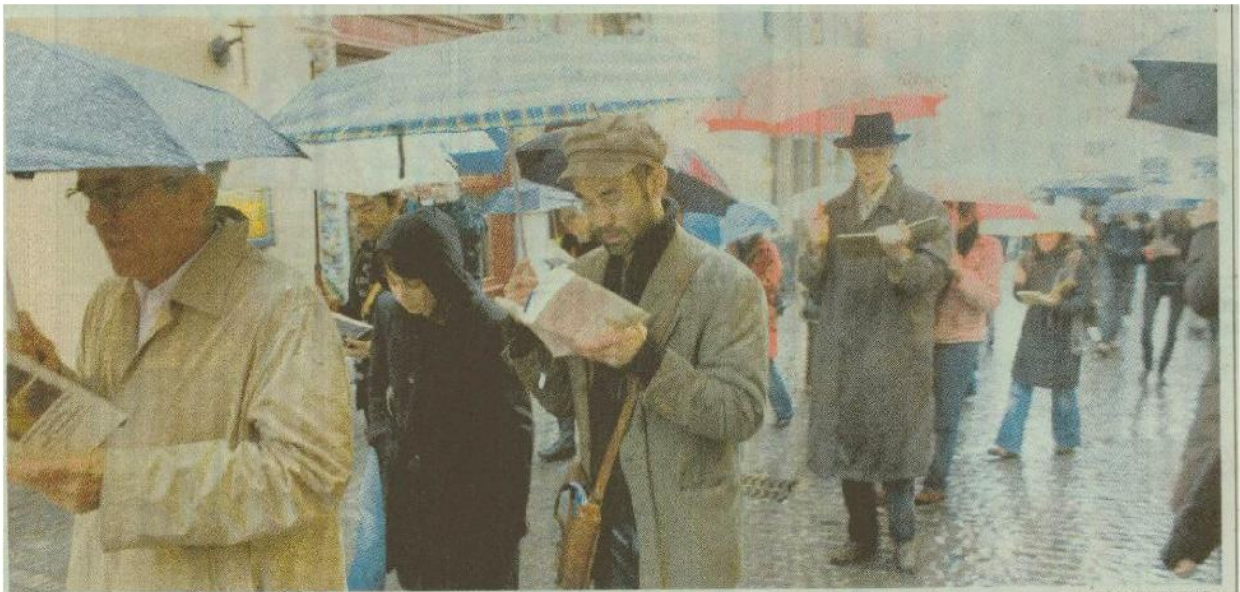


Hotel Adler: Pedro Lenz las vor dem Bett.



Gemüsebrücke: Sabina Altermatt las im Bett.





BILDER TOM KAWARA

Wer liest, hat mehr vom Regen. Dennoch fiel die Bookparade am Hirschenplatz eher kurz aus.